

Projekt „Überprüfung der städtischen IT in der Stadt Bielefeld“

Vorstellung Zwischenergebnis im Haupt- und Beteiligungsausschuss Bielefeld, 30.06.2016

 *Partnerschaften
Deutschland*
ÖPP Deutschland AG

Bielefeld



Das Projekt wurde von April bis Juni in 3 Phasen durchgeführt; heute Vorstellung der konzeptionellen Eckpunkte

Übersicht Projektvorgehen

Phase	1 Analyse	2 Zielbild und Optionen	3 Konzept
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Verständnis Ist-Zustand der IT und Potenziale zur Kooperation/Bündelung 	<ul style="list-style-type: none"> Zielbild für künftige IT-Aufstellung u. Optionen zur Ausgestaltung der IT-Steuerung u. der IT-Leistungserbringung 	<ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung der priorisierten Optionen und Ergebnisdokumentation
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der heutigen IT-Strategie, der heutigen IT-Steuerung u. Organisation der IT-Leistungserbringung Analyse und Bewertung von Bündelungs- u. Kooperationspotenzialen der heutigen IT-Services 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung strategisches Zielbild für die IT (Leitlinien) Erarbeitung und Bewertung von Optionen zur Ausgestaltung der IT-Steuerung u. IT-Leistungserbringung 	<ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung der in Phase 2 priorisierten Optionen Beschreibung der Schritte zur Umsetzung Dokumentation der Ergebnisse (Konzepterarbeitung)
Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der IT: Handlungsbedarfe inkl. Einschätzung von Bündelungs- und Kooperationspotenzialen 	<ul style="list-style-type: none"> Leitlinien für die IT-Entwicklung Optionen für die IT-Steuerung u. IT-Leistungserbringung 	<ul style="list-style-type: none"> Konzept/Abschlussbericht mit Umsetzungsfahrplan
	April	Mai	Juni

Auf Basis der Analyse wurden 6 Stoßrichtungen zur Neuausrichtung der städtischen IT formuliert

Stoßrichtungen für IT-Neuausrichtung

1. Strategie und Leitlinien festlegen

2. Funktional entflechten, dezentral konsolidieren

3. Stadtseitige strategische Steuerung aufbauen

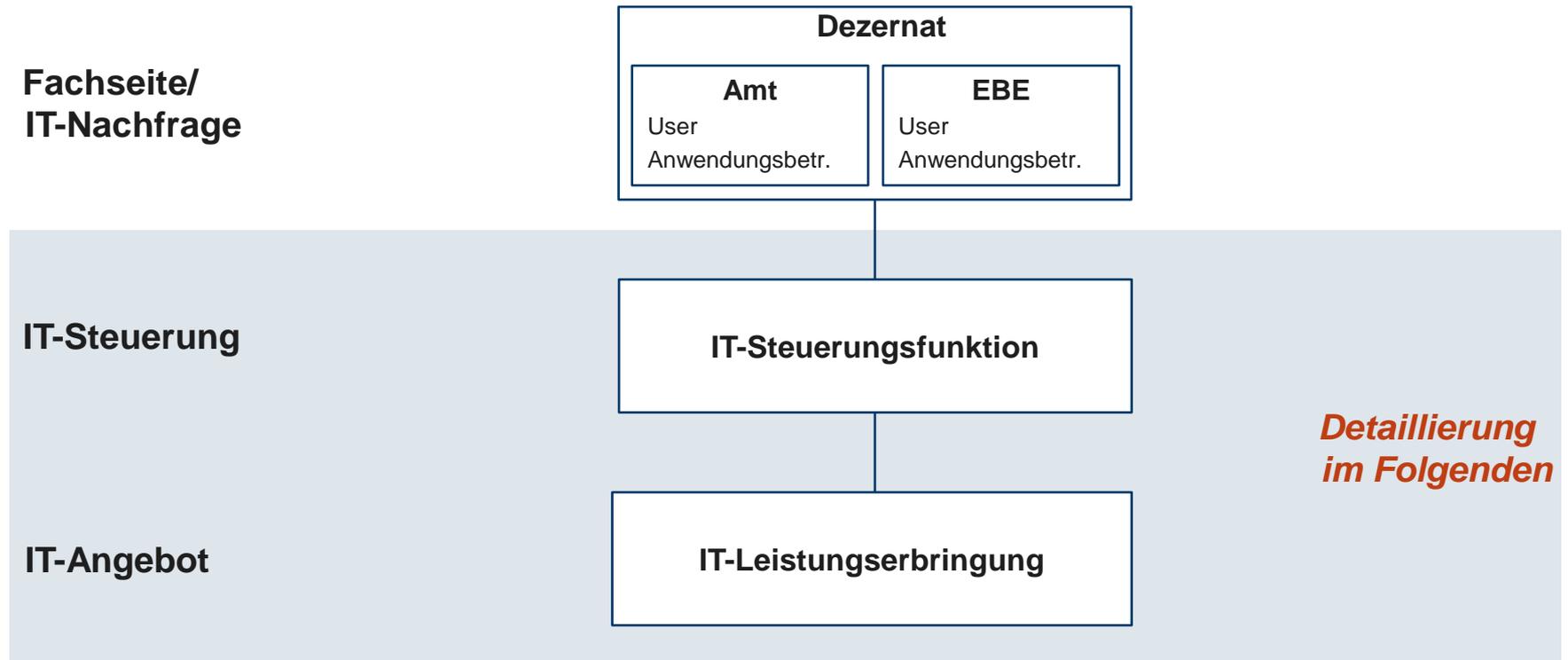
4. Verantwortlichkeiten straffen und eindeutig zuordnen

5. Bedarfe bündeln und Anforderungsmanagement stärken

6. Leistungsbeziehungen vereinfachen, Transparenz schaffen

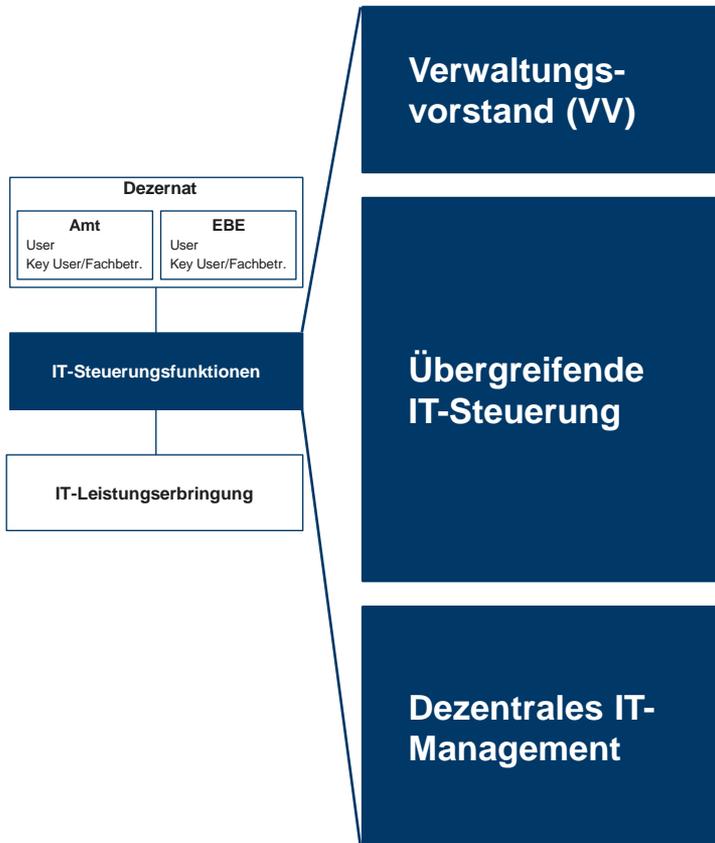
Die städtische IT-Organisation sollte künftig nach Funktionsbereichen dreigeteilt werden

Überblick IT-Gesamtorganisation



Die städtische IT-Steuerungsfunktion sollte künftig drei Ebenen umfassen

Überblick Ebenen der IT-Steuerung



Kernaufgaben (Auszug)

Das IT-strategische Entscheidungsgremium:

- Definition von Verantwortlichkeiten in der IT
- IT-strategische Zieldefinition und Entscheidungen
- Verantwortung für das gesamtstädtische IT-Projektportfolio

Die zentrale IT-Steuerungseinheit der Stadt:

- Beratung des VV in Bezug auf IT-Strategie; Marktbeobachtung
- Erarbeitung und Kontrolle städtische IT-Strategie
- Übergreifende Bündelung und Priorisierung von IT-Bedarfen
- Planung übergreifender IT-Angebote („Warenkorb“)
- Steuerung Projektportfolio; Planung übergreifender IT-Angebote
- Vertrags- und Lieferantenmngmt.; Kostencontrolling
- Verwaltung zentraler IT-Budgets
- IT-Sicherheitsmanagement

Das Bedarfs- und Anforderungsmgmt. der Dezernate:

- Kontakt- und Schnittstelle für übergr. IT-Steuerung
- Identifikation und Priorisierung der IT-Bedarfe je Dezernat
- Unterstützung d. Fachseite bei Definition funkt. Anforderungen
- Überblick über Anwendungen und Projekte im Dezernat
- Mitwirkung bei IT-Projekten im Dezernat

Die Finanzierung sollte in Abhängigkeit von Art und Beschaffenheit der IT-Leistung zentral o. dezentral erfolgen

Budgetierung nach Leistungsarten

Budgetart	Zugeordnete IT-Leistungen
Zentrales IT-Budget bei übergreifender IT-Steuerung	<ul style="list-style-type: none">▪ Übergreifende IT-Steuerung (org. Einheit, Personal)▪ Arbeitsplatzunabhängige, querschnittliche IT-Komponenten▪ Übergreifende IT-Projekte▪ Aufbau/Einführung neuer IT-Leistungen
Dezentrales IT-Budget bei Ämtern/EBE	<ul style="list-style-type: none">▪ Dezentrales IT-Management▪ Arbeitsplatzabhängige IT-Komponenten (Standard-IT, Warenkorb)▪ Fachanwendungen (Lizenzen, ggf. zugehörige Hardware)▪ Dezentrale IT-Projekte (Einführung)

Grundsatz: Leistungen, die nicht oder nur mit hohem Aufwand dem IT-Arbeitsplatz zugeordnet werden können, werden zentral finanziert.

Für die IT-Leistungserbringung müssen unabhängig vom Erbringungsmodus Mindestanforderungen erfüllt werden

Mindestanforderungen an IT-Leistungserbringung

Prämissen für die Szenarien

Vollständige vertragliche Grundlagen inkl. Leistungsbeschreibung und Service Level Agreements (SLA)

Eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Risiken, insb. bei Prozessschnittstellen

Höhere Kostentransparenz und Bedarfsgerechtigkeit der IT-Services

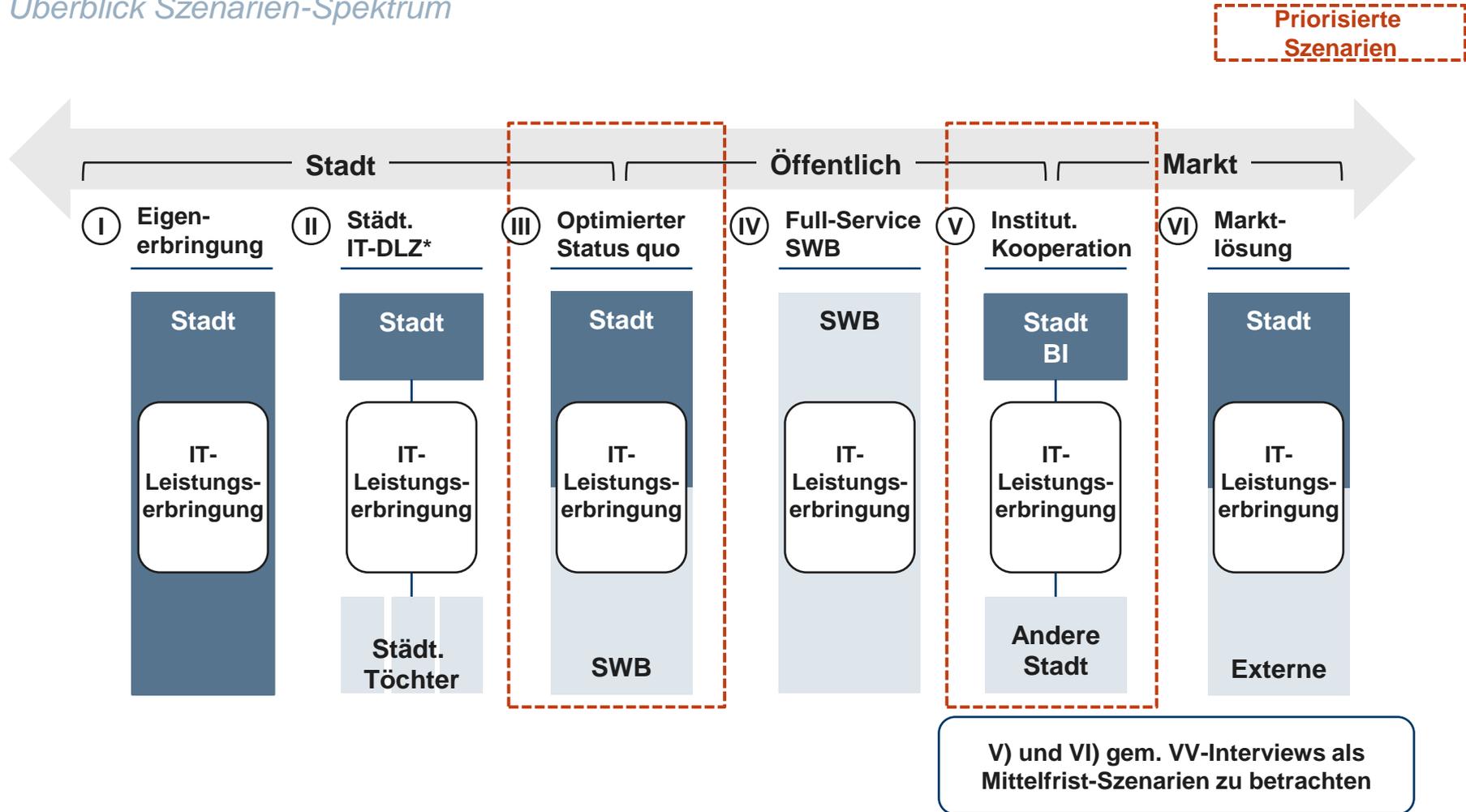
Fachl. Betreuung von Anwendungen verbleibt auf Ämter- und EBE-Ebene

Funktionale und organisatorische Trennung von IT-Leistungserbringung und IT-Steuerung

Basis-IT-Leistungen (Hotline, Rechenzentrum, Netz) werden gebündelt erbracht

Für die IT-Leistungserbringung wurden sechs Szenarien erarbeitet

Überblick Szenarien-Spektrum



* IT-Dienstleistungszentrum.

Die beschriebenen Szenarien wurden anhand von sechs gleich gewichteten Kriterien bewertet

Bewertungskriterien für Szenarien

Kriterium	Erläuterung
Wirtschaftliche Effekte	<ul style="list-style-type: none">▪ Erwartete, ökonomische Effekte für die Stadt (Effizienzpotenziale)▪ Ökonomische Auswirkung für den Konzern Stadt
Qualitative Effekte	<ul style="list-style-type: none">▪ Verbesserung von Prozessen und Services aus Nutzersicht▪ Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen IT-Dienstleistern
Steuerungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ Möglichkeiten outputorientierter Steuerung des Leistungserbringers▪ Stadtseitiger Einfluss auf das Leistungsangebot
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none">▪ Erweiterbarkeit und Aufnahmefähigkeit für weitere Leistungen▪ Operative Anpassungsfähigkeit des Leistungserbringers
Geringe Umsetzungs-komplexität	<ul style="list-style-type: none">▪ Finanzieller und zeitlicher Umsetzungsaufwand▪ Rechtliche Komplexität und Anforderungen▪ Mögliche Risiken in der Umsetzung, z. B. aufgrund von Abhängigkeiten
Zukunftsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">▪ Berücksichtigung künftiger Entwicklungen u. Anforderungen▪ Weiterentwicklungsmöglichkeiten, z. B. für künftige Kooperationen

Szenario III Optimierter Status umfasst die Auflösung der EBE IBB und Optimierung der Kooperation mit den SWB

Beschreibung Szenario III Optimierter Status quo

III Optimierter Status quo



Beschreibung

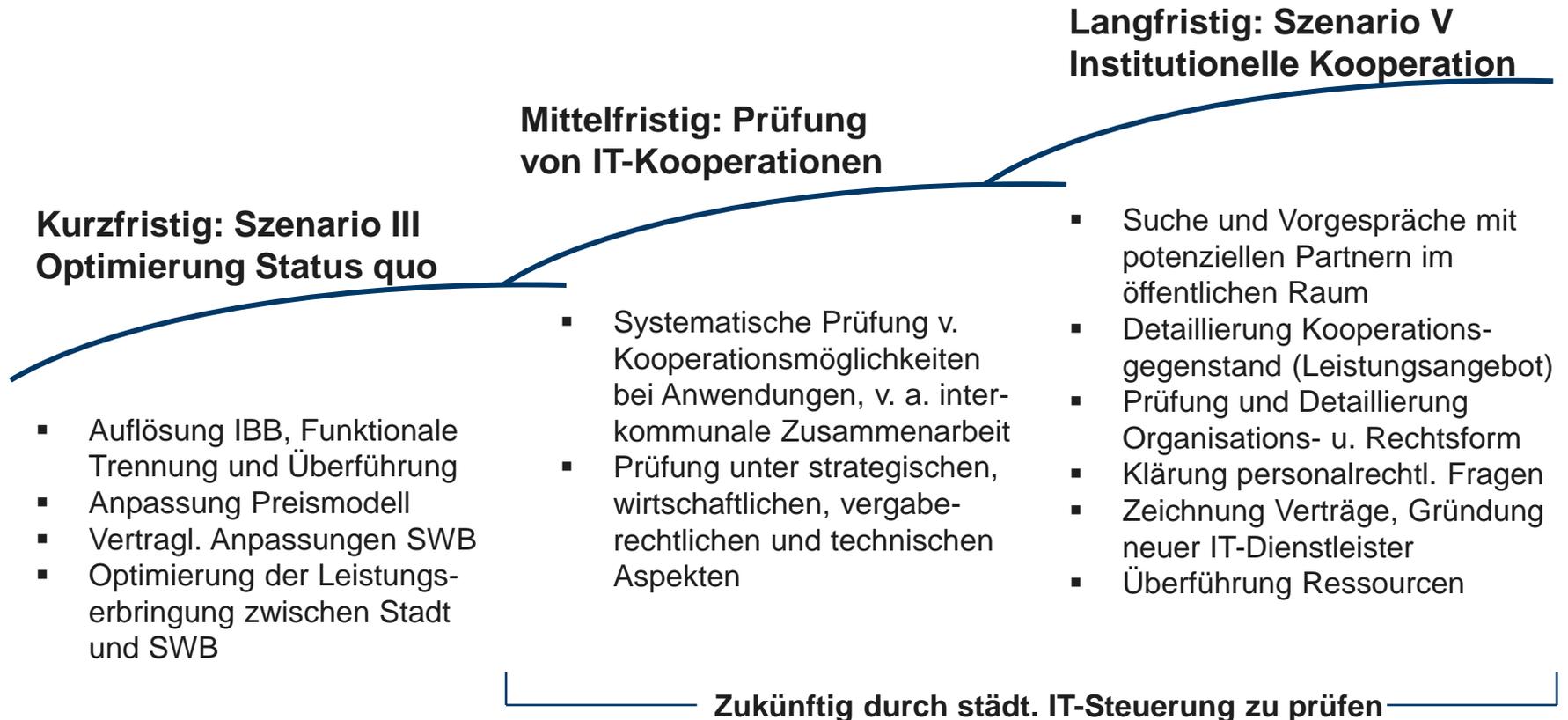
- **Auflösung der EBE IBB** u. funktional differenzierte Aufgabenüberführung in Kernverwaltung:
 - Steuerungsaufgaben zur übergr. IT-Steuerung
 - IT-Leistungserbringung in andere Org.-Einheit
- Fortsetzung der **Kooperation mit SWB**
- **Kooperative Leistungserbringung** zw. Stadt u. SWB wird optimiert u. Redundanzen reduziert

Vorteile des Szenarios

- **Umsetzbares, risikoarmes Vorgehen** angesichts heute limitierter Steuerungsfähigkeit der Stadt
- Geringster **Reorganisationsbedarf** aller Szenarien
- **Reduktion der org. Komplexität** durch Auflösung IBB/Mittlerrolle
- **Reduktion Overhead-Kosten** durch Auflösung IBB
- Verbesserung der **Steuerungsfähigkeit**
- Verbesserung der **vertraglichen Grundlagen** mit SWB
- **Weiterentwicklungsmöglichkeiten** hin zu verschiedenen mittelfristigen Szenarien denkbar; mithin notwendiger Schritt

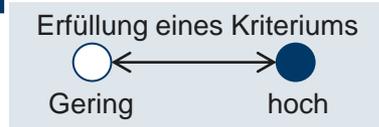
Ausblick: Die priorisierten Szenarien lassen sich zu einem „Entwicklungspfad“ zusammensetzen

Kernaktivitäten je Entwicklungshorizont



III Der Vorteil des optimierten Status quo liegt in Reduktion org. Komplexität und geringem Umsetzungsaufwand

Bewertung Optimierter Status quo



Kriterium	Bewertung
Wirtschaftliche Effekte	<ul style="list-style-type: none"> Reduktion Overhead-Kosten durch Auflösung IBB Vereinfachung des Abrechnungsverfahrens Optimierung der Leistungserbringung zwischen SWB und ehem. IBB /Stadt
Qualitative Effekte	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Abgrenzung von Verantwortlichkeiten Sicherstellung des Weiterbetriebs der laufenden Anwendungen ohne „Unterbrechung“ Reduktion der org. Komplexität durch Auflösung IBB/Mittlerrolle
Steuerungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung vollständiger vertraglicher Grundlagen mit SWB inkl. Benchmark Effektivere Governance mit SWB Höherer Einfluss auf die Leistungserbringung (in Bezug auf Fachanwendungen)
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> Keine signifikante Veränderung ggü. dem Status quo Abhängigkeit von SWB in Bezug auf Basis-IT
Geringe Umsetzungs-komplexität	<ul style="list-style-type: none"> Reorganisationsbedarf im Vergleich zu anderen Varianten am Geringsten Aufwand durch Auflösung IBB, neue Vertragsgrundlagen mit SWB, Umsetzung d. IBB-Personals, Optimierung der Leistungserbringung mit SWB
Zukunftsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb Szenario limitiert, jedoch Weiterentwicklung d. Szenarios denkbar Weitere Kooperationen v. a. im Bereich Anwendungen denkbar